

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Lieder in fränkisch-henneberger mundart : Mundart des dorfes Ritschenhausen.

**Autor:** Stertzing, G. F.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178400>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Lieder in fränkisch-henneberger mundart.****Mundart des dorfes Ritschenhausen.****1. Der hâmbersborsch.**

Den muëntig woll ich wanner	Den Ädem jûg en engel	
On koëm nert ouß den haus;	Zum paredis doch nauß	10.
Den deinste woll ich wanner	On mich läßt âch en engel	
On wider wuër nis drauß.	Zum paredis nert rauß:	
Der dunnerstîg és komme,	5. Dër engel és ma Hanne,	
Jâ, schu der dunnerstîg:	Ma paredis di ştât,	
Bann wâr ich nar noch wannern?	Dâ ştât e bâm vol äpfel,	15.
Dol gât me'ß halterig.	Dâ wört me goër nert sât.	

Bann wâr ich nar noch wannern?

Mi hon schu dunnerstîg!

Di wâch' és ball vergange,

Dol gât me'ß halterig. 20.

Sobie ich schnüër man bönnel,

Dâ wört m' öm'ß harz so wéä,

On gröuf ich nâch den ştecke,

Dâ mücht ich vongst vergéä!

**2. Di schwarze âge.**

Frînet ging ich durch deß duërf,	Frînet wor ich noch gesont,	
Kriegt ich of ma brust en wuërf.	Gor ze krânc doch bîn ich zont,	
On dar wuërf wor goër nert klæ,	Dann di âge trâfe tief	10.
Wurf me'ß harz im leip ezwæ.	On dër wuërf ging doch so schief.	
Doch — mi ging kä borsch ze noë	5. Seit dâß mædle vüër mich hî	
Mit en schwerre wackerstæ,	Äberig deß dörfle lief,	
Schwarze âge hon'ß getoë!	Wæß ich nimme, bar ich bî!	

Bie e bêmle donkelgrû 15.

Sâchert oft e ştænig hû,

So hîsâcher muß ich ball,

Bann ich 'ß mædle nert derhall.

Frîne wor ich frîsch o rût,

Zond' és alleß mit me all, 20.

Dann di âge sénn mä tût!

**3. 0 en eifersüchtig börschle.**

Jöngle, morn és kërmes,	Wiste mich dann schlénker	5.
Wiste mit me tânz?	Öm ons lénne röm?	
Jöngle, morn és kërmes,	Wiste nimme wénker,	
Sénn dä schüh ach gânz?	Bann ich séä mich öm?	

---

**4. Überal<sup>o</sup> és se debel.**

Nachzenâbet ließ ich souf	Nachzenâbet ging ich fort,	
Kû on usse bä ons brönn,	Dâßelt zû ons lénne hî,	
Réngström ştunn e ganzer houf	Borsch o mædlich såße dort	15.
Jonger mædlich déck o dönn.	On ich kriegt en lust'ge sî.	
Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	5.
Dann di Wet wor âch debel.	Dann di Wet wor âch debel.	
Nachzenâbet woll ich hól	Nachzenâbet, bie ich schlief,	
In ons mûl deß wäßemâl,	Træmt ich 0n ich huért im træm,	20.
,Stunn der ern mit mædlich vól,	Dâß e ként mich vâtter rief	
Söll se doë dann, dâcht ich, fâl?	Leis es bie im fælt e hæm.	10.
Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,	
Dann di Wet wor âch debel.	Dann di Wet wor âch debel.	

Mi begên' ons allerît,	25.
Söll me nert o wonner glæ?	
Tû ich doch kân trît o schrît,	
Mi begên' ons allewæ.	
Bû ich hîguck, ştaun ich frei,	
Dann di Wet és ştêts debel.	30.

---

**5. Dernâchet wil ich nîert.**

Hä mûcht mich nîert, bie ich en woll,	Hä mûcht me'ß zûgebréng nert wól,	
Dä wor ich ün ze schlacht;	Ich doucht en sô e déne,	10.
Doch bie en nu kä anner woll,	Doch bie e louter körp most hól,	
Dernâchet wor ich racht.	Dernâchet soll ich trénc.	
Hä mûcht mit mî getânz kân ræ	En arme gâst bedient nert sêär	5.
On grû wor doch mä krânz,	Ze allerletzt der wîert;	
Doch bie kä anner wor bä wæ,	On bann ich wâr bedient nert êär,	15.
Dernâchet soll ich tânz.	Dernâchet wil ich nîert.	

---

6. *Des ägefuert mädle.*

Mä jöngle sehrie o bläckt,  
 Eß ließ sich gor nert schwæg,  
 Eß bæmert, strampft o schnäckt  
 On woll nâch goër nis fræg.  
 Ich mûcht en mélich breng,  
 Ich mûcht e liedle séng,  
 Eß schwieg nert of di léng,  
 Eß ließ sich gor nert schwæg.

Dä fil me wider ei,  
 Bie schlimm sä vätter woër,  
 Bie heftig on bie frei  
 Ha rêß män krânz von hoër.  
 Nu bîn ich æmål dröm!  
 E ként blëckt òm mich röm  
 Gerât so ügestôm,  
 Es bie sä vätter woër.

Hâ ging dernâchet fort  
 On ließ mich sétz in schann,  
 Verlaße sâß ich dort  
 On hâ wor ouß den lann. 20.  
 5. Ich hung o ün so racht  
 Mî leip o séal verpfacht:  
 Beröm wor hâ so schlacht  
 On ließ mich sétz in schann?

Doch bîn ich nar noeh frâ, 25.  
 10. Dâß mî dâß jöngle bliep,  
 Dâß és der ænzig lû  
 Vör al mä treu o liep.  
 Eß sitt bie hâ gerât,  
 Ich séä mich gâr nert sât, 30.  
 15. Dröm lôb ich gottes gnât,  
 Dâß mî dâß jöngle bliep!

## Sprachliche anmerkungen.

Ritschenhausen, ein kleines dorf im Jüchsegrunde, kann eine halbe viertelstunde vor der einmündung desselben in den Werragrund und anderthalb stunden oberhalb der stadt Meiningen neben der straße nach Römhild gelegen. seitwärts nach dem grabfelde, eine halbe stunde entfernt, liegt an der einmündung des Bibragrundes in den Jüchsegrund Wölfershausen und, von diesem ebenfalls eine halbe stunde entfernt, in dem ersteren grunde Bibra. von Ritschenhausen an, im Jüchsegrunde aufwärts an der kunststraße nach Römhild gelegen, folgen in einer halben stunde Neubrunn, von da in drei viertelstunden Jüchsen, ein sehr großes dorf, und endlich von hier in einer starken stunde Exdorf. die mundart von Ritschenhausen schwankt in ihren formen zwischen Neubrunn und Wölfershausen, mit welchen beiden es ein dreieck bildet, so daß jedes der drei dörfer eine halbe stunde von dem andern entfernt ist. der kürze halber werden im nachfolgenden die vorbenannten dörfer nur mit dem anfangsbuchstaben bezeichnet werden.

1. Der handwerksbursche, *hämberk*, n. (übergang des *w* in *b*, s. zeitschr. II, 495; ausstoßung des *d* und nothwendiger übergang der liquida *n* in *m* vor labialen, wie alle indogermanischen sprachen nothwendig erfordern); davon dann: *hämbersborsch*, m. (mit ausstoßung des *k*), *hämbersmô*, m., handwerksmann, *hämbersleut*, pl., *hämbersneit*, m., handwerksneid, u. s. w.; daneben fangen an einzudringen aus dem hochd. *hantwërksborsch*, *hantwërksmô*, *hantwërksleut*, *hantwërkszeuk* u. s. w.

- 1) den muëntig, den montag, d. i. am montag. *muëntig*, *muënte* (*tig* und *te* ein abgeschwächtes *tac*, *tôc*, tag; erstere form in allen casibus mit ausnahme

des *gen.*, welchen die mundart umschreibt, und letztere nur im *dat.* und *acc.* gebräuchlich) in R. W. B. J. E., *muënta* B., *muëntè* J., *moëntig*, *moënte* N. R., dies Lunae, ahd. *mānintac*, mnl. *manendach*, *maendach*, nnl. *māndag*, altfries. *monadei*, neufries. *moandey*, nordfries. *monendei*, ags. *monandæg*, engl. *monday*, altn. *mānadagr*, schwed. *māndag*, dän. *mandag*. in *muën*, *moën* hat sich die alte mundartliche form für das ahd. *māno* und mhd. *māne* erhalten, und noch bei den dichtern des 17. jahrh. findet man *mon*, *moon* für *mond* (z. b. „So schein, so schein, du lieber *mon*“ Andr. Gryphius im Peter Squenz; oder: „Der abgewandte *moon* zog seine hörner ein“ P. Fleming in Gebauer's dichtersaal, 3, 226) neben *monde*, im spätern mhd. *mānde*, *mōnde*, schw. *m.* (aus *māne* und *mānôt*), monat. für monat in unserer mundart *mōnet* und J. *mānet*, m. die abgeschwächte form *tig*, *dig* für tag (s. oben, s. 216, 4 und II, 321) findet sich auch schweiz. („*zuemtig* = montag, Stald. II, 479, soll wol sein: *zue mentig*, *ze māntage*?“ J. Grimm's d. myth. 113\*) und unser *ta*, *tè*, *te* in dem bair. *erte*, *ierte*, österreich. *iärtä*, *irita* und dem vicentinischdeutsch. *eörtä*, *ortä*, d. i. *Eritac*, *Erctac*, dies. Martis. — *woll*, s. zeitschr. II, 401, 7. — *wanner*, das. 405, 5, 1.

- 2) *kommen* conjugiert man in unserer mundart also: präs. ind. sg. *komm* (*kumm*), *kūmst*, *kūmt* \*) E. B. W. J., *komm*, *kōmst*, *kōmt* R. N. J., *kumm*, *kēmst*, *kēmt*, die juden in Bibra, Berkach und Bauerbach; plur. *kumma*, *kumt*, *kumma* B., *kumme*, *kunt*, *kumme* E. W., *komme*, *komt*, *komme* R. N. J., und auch *kommè* in J. — prät. ind. *kūam*, *kūom* B., *kūēm* J. W., *kōēm* E., *kām* und *kōēm* N. R.; conj. *kūam*, *kūom* B., *kūēm* J. W., *kīem* J., *kēām*, *kæēm* N. R., *kæēm* E. — part. perf. *gekumma*, *gekomma* B., *gekumme* W. E. J., *gekomme* R. N. J., *gekommè* J. — Inf. *kumma* B., *kumme* W., *kommo* R. N. J. E., *kommè* J. — *uert*, nicht; zeitschr. II, 405, 6, 1. — *ouß den*, auch mit inclination *oußen*, aus dem; vergl. zeitschr. II, 402, 20. 406, 7.
- 3) *deinstig*, *deinste* (aus hhd. diensttag, worin man *ie* als mhd. *i* faßte und in *ei* umlauten ließ) R., *dinstig*, *dinste* (ebenfalls aus diensttag und *ie* in *i* geschwächt: vgl. andere beispiele zeitschr. II, 403, 30 oder *lipster* für liebster und *liplich* für lieblich) E. N. J., die bessere form ist *deistig*, *deiste* (aus mhd. Tiesdag, Diesdag für mhd. Ziestac, indem man *ie* als *i* faßte und regelrecht in *ei* umlautete) N. J. W. R., *deistè* J. und *deistig*, *deista* B.; im mittleren Deutschland *diestag*, *tiestag*, an der Röhne *diestik*, und alemann. *ziestag*, *ziestig*, *zistig*, *zinstag*, *zienstig*, *zeinstig*, *zinstig* nach J. Grimm's d. mythol. 113 und zwar mit ganz gleichem vocal- und diphthongwechsel wie in unserer mundart. ahd. *Ziuwestac*, mhd. *Ziewestac*, *Ziestac*, *Zistac*, alts. *Tiwesdag*, mnd. *Tiesdag*, mnl. *Disendach*, nnl. *dingsdag*, *dinsdag*, altfries. *Tysdei*, neufries. *Tyesdey*, nordfries. *Tirsdei*, ags. *Tivesdæg*, engl. *Tuesday*, altn. *Tyrsdagr*, *Tysdagr*, schwed. *Tisdag*, dän. *Tirsdag*, dies Martis. vergl. noch bairisch *erte*,

\*) präs. ind. *kūmet* schon mhd. in Wolfram's Parz. 616, 8 und conj. *kūme* ebd. 466, 27 für *kumet*, *komet*, *kume*.

- ierte*, österr. *iärta* u. s. w. oben, unter 1. — der folgende wochentag *mett-wäch*, *mettwäche* (letztere form nur dat. u. acc.) R. W. N., *mettwoch*, *mett-woche* E. J. und noch *mettwochè* J., *mettwoch*, *mettwocha* B., dies Mercurii.
- 4) *werden* wird conjugiert: präs. ind. sg. *wâr*, *wörst*, *wört* E. J. B. W. R., *wær*, *wörst*, *wört* N. R., enclit. *wër*, *wärst*, *wärt*, für letztere und *war*, *wärst*, *wärt* für erstere; plur. *warn*, *wart*, *warn* J. B. W. R., *worn*, *wort*, *worn* E. und *wërn*, *wért*, *wërn* N. R. — prät. ind. sg. *wûar* (*wûor*), *wûarst*, *wûar* B., *wûër*, *wûërst*, *wûër* die übrigen und enclit. *wur*, *wurst*, *wur* bei allen, plur. *wurn*, *wurt*, *wurn* alle; conj. sg. *wûar* (*wûor*), *wûarst*, *wûar* B., aber *wüër*, *wüërst* *wüër* die übrigen und enclit. *wür*, *würst*, *wür* alle, plur. *würn*, *würt*, *würn* ebenfalls alle. — part. *geworn*, *worn*. — inf. *warn*, *wâr* J. B. W. R., *worn*, *wâr* E., *wërn*, *wær* N. R. vergl. zeitschr. II, 77, 5, 28. 79, 12. 191, 15. — *nis*, nichts; das. s. 399, 3.
- 5) *dunnerstig*, *dunnerste* R. W. N. J. E., *dunnerstè* J., *dunnerstig*, *dunnersta* B., ahd. *Donarestac*, alts. *Thunaresdag*, mnl. *Donresdach*, nnl. *Donderdag*, altfries. *Thunresdei*, *Tornsdei*, neufr. *Tongersdey*, nordfr. *Türsdei*, ags. *Thunoresdæg*, engl. *Thursday*, altn. *Thórsdagr*, schwed. *Thorsdag*, dän. *Torsdag*, dies Jovis. — Die übrigen wochentage lauten in unserer mundart: *fräitig*, *fräite* R. W. N. J. E., *fräitè* J., *fräitig*, *fräita* B. und *frétig*, *fréte* (vergl. zeitschr. II, 407 nr. 2. 6 *réch* = *räich*) in Obermaßfeld, eine halbe stunde von Ritschenhausen entfernt und im Werrathal gelegen, sowie in der stadt Meiningen: dies Veneris. — *sunnoebet* B. J., *sonnabet* J. N. R. W., *sunnoebet*, *sonnoebet*, dies Saturni. — *sunntig*, *sunnta* B., *sunntig*, *sonntig*, *sunnte* W. E., *sonntig*, *sonnte* B. N. J. und *sonntè* J., dies Solis. vgl. J. Grimm's d. mythol. (2. aufl.) 112 ff.
- 7) *nar*, *när*, *ner*, nur, schwankt in R. vgl. zeitschr. II, 401, 9.
- 8) *dol*, *tol*, adj. und adv., wunderbar, närrisch, sonderbar. — *me'ß*, mir es. — *halterig*, nur R. eigen; in den übrigen dörfern: *halt*, adv., halt, österr. *holter*. eigenthümlich ist die endung *ig*, die sich auch in dem adv. *ônig*, 'fort, weg' findet; vergl. *hinzig*, *ällzig*, *olzig*, *olznig*, *ostig*, *ostnig*, *anig*, *ümmig* jahrg. II, 140 fg. und altn. *hizig*, dort, sowie *überig* unten 2, 13. über *halt* s. jahrg. I, 292, 36 und *hild*, *hille* I, 274, 9. II, 43, 5.
- 9) *Adem*, Adam. — der artikel ist sonst *e*, *ä* (und *a* in B.), setzt aber vor vocalen das abgeworfene *n* wieder an, *en*, *än*, *an*, oder *è*, *èn* in J. vgl. zeitschr. II, 75, 7. — *jæe* R. W. N. und *jæë* J. E. oder *jæa* B., jagen, hat starkes prät. *jüg* (*juëg* J. E.), conj. *jüg* (*juëg*) und schwaches part. *gejæt*, *gejæt*.
- 10) *paredis* J. B. W. R., *peredis* E. und *päredis*, *peredis* N. R., paradies.
- 14) *stät*, stadt. — *bâm*, pl. *bém*, m., baum — *goër*, *goar* (betont) und *gor*, *gär* (enclit.), gar. vgl. zeitschr. II, 400, 20. *sät* u. in B. J. E. *sôt*, satt.
- 19) *wäche* R. W. N. J., *woche* J. E., *wocha* B.; s. zeitschr. II, 420, 31. — *ball*, das. s. 47.
- 21) *sobie*, sowie, sobald (ich schnüre meinen bündel, d. i. ranzen, tornister). — *ma*, *mä*, mein, *da*, *dä*, dein, *sa*, *sä*, sein, braucht R.; dagegen nur die erstere form W. B. E. und nur die letztere N., aber *mè*, *dè*, *sè* J.; *ka*, *ké*, *ké* E. B., *ka*, *kâ* W., *kä*, *kæ* N., *ka*, *kä*, *kâ*, *kæ* R.; *kè*, *kèè* J., kein.



- 22) da wird mir um das herz so weh. 23) *gröuf*, zeitschr. II, 402, 19. — *steck*, pl. *stecke*, schw. m., stock, stecken.
- 24) präs. ind. *müg* E. J. B. W. R., *mæg* N. R.; prät. ind. *mücht* (s. unten, no. 5, 1. 5. 9. 6, 5 f.) die ersteren, *möcht* die letzteren, und so auch beim conj. *mücht* für jene und *mæcht* für diese; part. *gemücht* E. J. B. W. R., *gemöcht* N. R.; inf. *müga* B., *müge* E. J. W., *müge* J. und für alle *müg*, *gemüg*; *müge*, *müg*, *gemüg* R. und *mæge*, *mæg*, *gemæg* N. R. als verb. auxil. mögen, dann auch: wünschen, begehren, verlangen c. acc.; vgl. zeitschr. II, 78, 5: auch lust haben, das. 73, 4 v. 5. — *vongst*, *vungst*, *vängst* R., *vungst* W. zeitschr. II, 400, 14.
2. Die schwarzen augen. 1) *frinet*, *frine* R., *fri*, *frine* W. N. J. E. J. B., *frinë* J., adv., vorhin; zeitschr. II, 404, 11. — *duërf* R. W. N. J., *dûarf*, *duorf*, *duërf* B. und *durf* E., dorf.
- 2) bekam ich auf meine brust einen wurf. man sagt engl. *eyeshot*, augenschuß, dän. *öyekast*, n., augenwurf, für blick, *øyenkaste*, die augen werfen, für blicken.
- 3) *där* und enclit. *dar*, *die*, *dōß* und enclit. *doß* E. J. B.; *där* (*dar*), *die*, *dāß* (*dàß*) W. J. R.; *dær*, *dër* (*dër*), *die*, *dāß* (*dàß*) N. R. demonstr. dieser und *der*, *di*, *deß* artikel. vgl. zeitschr. II, 400, 13.
- 4) präs. ind. sg. *warf*, *wörfst*, *wörft*, pl. *warfe* (*warfa* B., *warfè* J.), *warft*, *warfe* (*warfa*, *warfè*) E. J. B. W. R., sg. *wërf*, *wörfst*, *wörft*, pl. *wërfe*, *wërft*, *wërfe* N. R.; prät. ind. *wurf*, pl. *wurfe* (*wurfa*, *wurfè*) und conj. *würf*, pl. *würfe* (*würfa*, *würfè*); part. *geworfe* (*geworfa*, *geworfè*); inf. *warfe* (*warfa* B., *warfè* J.), *warf*, *gewarf* E. J. B. W. R., *wërfe*, *wërf*, *gewërf* N. R., werfen. — *ezwæ*, in E. B. *ezwé* und in J. *ezwè*, entzwei. nicht aus nhd. *entzwei*, sondern aus mhd. *in zwei*, abgeschwächt *enzwei*, d. i. in zwei stücke oder theile, entstanden. dän. *itu*, *ito*, schwed. *itu*, holl. *in twee deelen*, engl. *in two*, franz. *mis en deux*.
- 5 fg.) *noë*, nahe. — *schweär* unflect. und flect. *schwarrer*, *schwarr*, *schwarr* oder compar. *schwarrer* und superl. *schwarrst* J. B. W., *schworrer*, *schworrst* E. und *schwerrer* oder für comp. superl. *schweärer*, *schwerrer*, *schweärst*, *schwerrst* N. R., schwer. — *wackerstæ*, m., basaltstein, entweder zu *wacke*, 'ein stein von einer steinwacke' (henneb. *stæröcke*, f., zusammengelesener und bemooster steinhaufe auf dem feld oder an rainen), oder zu ahd. *wëgan*, mhd. *wëgen*, st. v., in bewegung setzen, *wëgen*, schw. v., schwingen, und ahd. *waga*, st. f., bewegung: 'ein zum schwingen tauglicher stein, womit man werfen kann'.
- 7) *schwoërz*, unflect. bei allen, aber flect. und comp. *schwarzer* (superl. fehlt, dafür *schwënn schwoërz*) J. B. W. R., *schworzer* E. und *schwärzer* N. R., schwarz. — *getoë* R. N., *getüë* E. J. B. W.: haben's gethan, d. i. sind mir zu nahe gegangen; vgl. zeitschr. II, 406, 9.
- 9) *bîn*, zeitschr. II, 75, 7. vgl. v. 14. — *zont*, jetzt; zeitschr. II, 170, 3. 10) *träfe*, trafen. 11) *dër*, dieser; s. oben, unter 3.
- 12) seit dieß mädchen vor mir hin. *vüër*, enclit. *vör*, *ver*, präp. mit dat. u. acc., vor, vorbei an, vor etwas hin; dagegen *für*, enclit. *vör*, *ver*, präp. mit acc.,

für goth. *faura*, *faur*, ahd. *vora*, *furi*, mhd. *vor*, für, mnd. *vore*. beide präp. laufen bei unserer mundart etwas ineinander.

- 13) *aberig* (*öberig* E. J. B.), hinab, hinabwärts, abwärts, — eine adverbialbildung zu dem ahd. adv. *aba*, mhd. *abe*, *ab*, mnd. *ave*, *ab*, hinab, herab, weg. vgl. oben unter 1, 8. es ist eine verlängerung des stammes wie *halt*, *halter*, *halterig*. 'das dörfchen hinab.'
- 14) *nimme*, nicht mehr; vgl. zeitschr. II, 405, 5, 2. — *wæß*, weiß. — *bâr*, enclit. *bar*, J. B. W. R., *bâr*, enclit. *bar*, *bor*, E., *bær*, *bèr*, enclit. *bër*, N. R., wer; *bôß* und *boß* E. J. B., *bäß* und *bàß* N. R. W., was.
- 15) *bēmle*, pl. *bēmlich*, n., dimin. zu *bām*; oben, 1, 14. — *donkelgrū*, *dänkelgrū*, dunkelgrün.
- 16) *sochärn*, *sochorn* B., *sochèrn* J., *sochern* W. J., *sächern* N. R. und *soëchern* E., schw. verb. comparativum (vgl. zeitschr. II, 457 ff.), wahrscheinlich zu ahd. *siuh*, mhd. *siech*: sich einem krankhaften zustande nähern, kränkeln, siechern, mit dem nebenbegriff des allmählichen abwelkens oder hinsterbens, von menschen und gewächsen. *hīsächern*, nach und nach hinwelken oder hinsterven, hinsiechen. *außsächern*, dem letzten stadium des absterbens sich zuneigen. daneben auch *sieche*, schw. v., krank sein, kränkeln. — *of e ştænig hū*, auf einer steinigen höhe oder anhöhe.
- 18) *derhall*, *derhalle*, erhalten, bekommen; zeitschr. II, 498.
- 20) *eß es mit me all*, es ist oder geht mit mir zu ende, ich bin dem tode nah. — *dann*, denn.

3. An ein eifersüchtiges bürschchen. 1) *jung*, m, und *jüngla*, *jüngle*, n., B. N., *jong* und *jöngle*, J. W. R., *jäng* und *jängle* N. R., knabe und knäblein, bursche und bürschlein. — *morn*, adv, morgen; zeitschr. II, 413, 34. — *kërmes*, *kërmess* R. W., *kërmes* N. J. B. E., f., kirchweihe; zeitschr. II, 275, 12 und 415, 114.

2. 5) *wiste*, anlehnung für *wist de*, willst du. — *dann* ist dann und denn, wie *bann* wann und wenn, *dënn* und *bënn* in E. aber denn und wann, wenn. — *schlënkern*, *schlënker* N. R. und *schlënkern*, *schlënker* E. J. B. W. R., schw. v., in starker und heftiger bewegung schwingen, daher *fortschlënkern*, *wakschlënkern*, wegschleudern; wahrscheinlich zu mhd. *slinge*, schleuder, *slingen*, st. v., hin und her ziehend winden. vgl. zeitschr. II, 186 19 u. 246.
- 6) um unsere linde herum. zu *ons* vgl. zeitschr. II, 353; zu *lënne*, das. 46.
- 7) *wënkern*, *wënker*, *wënkern*, *wënker*, schw. v. comparativ. (zu *winc*, bei Eisfeld im Meininger Oberlande *wënc*, wenig, ursprünglich: beweinenwerth), zum weinen geneigt sein, sich einer weinerlichen aussprache nähern oder zuneigen, weinerlich thun oder reden, oft und viel klagen, kläglich thun. vergl. zeitschr. II, 458.
- 8) wenn ich sehe mich um, d. i. mich umsehe.

4. Ueberall ist sie dabei. 1) *nachzenābet* R. und *nachzenoëbet* E., *nachzeābet* N. W. J., *nachzeōbāt* B., adv., zusammengezogen aus *nachte* oder *nacht zen* (*ze*) *ābet*: gestern zu abend, d. i. gestern abends; vergl. oben, s. 180, 2. — *soufe laße*, saufen oder trinken lassen, d. i. tränken, mit acc. des objects; aber auch elliptisch: *hā läßt souf* (sc. vieh, oxen und kühe), er trinkt.



- 2) *usse*, pl., oxen; zeitschr. II, 49. bei oder an unserem brunnen. *ba*, *bé* E. *ba* J. B. W. R., *bä*, *be* N. R., präp. m. dat., bei.
- 3) *rëngström*, *rëngström*, adv. und präp. m. acc., ringsumher, ringsherum; z. b. *hā tanz mit er rëngström di lénne*; aus dem adv. genit. von *rënk*, *rënk*, *rëng*, *rëng*: *rëngs*, *rëngs*, im ringe oder kreiß, der zuletzt, wie andere adv. (s. zeitschr. II, 404, 11), sogar einen superlativ: *rëngst*, *rëngst* bildete. vgl. schwed. *kring*, präp. um, herum, umher, und schwed. dän. *omkring*, dasselbe. zeitschr. II, 77, 5, 14. — *stann*, zeitschr. II, 351 fg. *stunn*, *stinn* wechseln wie *hung*, *hing*, *fung*, *fing* und *gung* (in Bauerbach) *ging*; das. 403, 30. — *houf* (ahd. *hûfo*, mhd. *hûfe*), schw. m., haufe.
- 5) *gucke*, schw. v., sehen; *higucke*, hinsehen. dazu *guckel*, plur., *guckele*, *gücke* und B. *guckelà*, pl. *gückelich*, *guckelich*, n. äuglein in der kindersprache (jahrg. I, 285 zu 2, 16); aber auch ein durch das augenlied verengertes und zusammengezwinkertes auge (so jahrg. I, 283 in 1, 16), und davon *gückeln*, schw. v., mit zusammengezogenen oder verengerten augenliedern blicken, kleine augen machen und dann suchend oder genau sehen, z. b. *hā gückelt of den erdbôde röm*, weil man mit verengertem auge besser sehen kann. vgl. oben, s. 218, 10. — *frei* (das ahd. mhd. *frî*), ein adv. mit eigener bedeutung, die sich nhd. nicht genau und am ersten noch ausdrücken läßt durch: wohl, freilich, ganz und gar, gewiss; z. b. *ich woll ·ß en frei sæ*, *aber ich hatt ·ß vergesse*, ich hatte mir gewiss vorgenommen, es ihm zu sagen, aber ich hatte es vergessen. *hā sprécht, eß het ·s* (es ist alter gen. von *eß*) *en kâ mēsch gesæt*, *nu hat e frei gut ûrsach*, er spricht, es hätte ihm niemand davon gesagt, nun hat er freilich gute ursache (sc. es nicht zu thun; ironisch); *ich dācht me ·ß frei* (wohl), *hā wūr ·ß so mache. eß doucht mich frei* (däuchte oder dünkte mich freilich), *di zeit möst nu röm sei*. daneben auch *freilich*, wie nhd., aber auf etwas vorausgegangenes bezüglich und dann auch betheuernd: wirklich, wahrhaftig; z. b. *ich woll en freilich* (nämlich weil er mir dies oder das gethan) *deß haus nert wider betrāt*, *doch bāß wil me mach, bann än di nūt trāipt*, oder: *freilich* (wahrlich, gewiss) *hāb ich ·s en gesæt!* oder: *dū freilich kōst* (kannst, vermagst) *nert annerst!* vgl. mhd. *frilich*, frei heraus, ohne bedenken. — *frei*, adj. und adv., frei, frech, dreist, keck; s. nr. 6, 11.
- 6) *Wet*, Elisabeth. 8) *wäßemāl*, n., weizenmehl; zeitschr. II, 415, 119.
- 9) *arn* J. B. W., *orn* E. und *ärn*, *ern* N. R., m., der mit dielen, steinen oder backsteinen belegte vorplatz in den bauernhäusern zwischen stube, küche und stall, auf welchen man durch die hausthüre zuerst tritt, haustflur. *æhrn* Schillers räuber IV, 4; *die erne* Ettmüller's übers. des Beowulf, s. 179 zu v. 2837; aber bei Schiller, wie henneb., mascul. ahd. *airin*, *êrin*, st. m.? vgl. lat. *area*, *aira*, angels. *are*, tenne. Schm. I, 96: *eren*, *hauseren*, m. Schmid, 169: *eren*, *öhren*, m. Stalder, I, 346: *erm*, *ehrm*, *öhrm*, n. Reinw. I, 27. II, 40: *ern*, m. Müller-Weitz, 40: *êre*, f. Grimm, wbch. I, 198: *ähre*, *ehre*, *ähren*, *ehren*, m. — man sagt *mit* und *vo mædlich vól*, — 'stund voller mädchen'.
- 10) sollte sie da denn, dachte ich, fehlen?

- 13) *fort* oder *ônig gän* hat in den henneb. dörfern außer 'fort oder weg gehen' noch die besondere bedeutung: 'aus dem hause auf die gaße, unter die linde oder ums dorf gehen, an sonntagsnachmittagen oder abenden im sommer und in die lichtstuben im winter', daher *hā (sü) gāt ônig*, er (sie) geht in gesellschaft, sucht unterhaltung. zu *ônig* vgl. zeitschr. II, 141.
- 14) *däßeln* R. W. N. J. und *dößeln* E. J. B., schw. v., wie im traume gehen, dusselig und dabei etwas taumelnd gehen, dann auch geschäftslos und folglich im behaglichen schritte gehen, schlendern. *düseln*, schw. v. n., wie im traume sich befinden, sein oder leben. vgl. mhd. *tûzen*, schw. v., vom leide betäubt schweigen (nhd. *verdutzt*); *vertußen*, schw. v., betäubend einschläfern oder zum schlafen und schweigen bringen; *verdust*, von leide betäubt; *verdüsten*, einschläfern und stillen; *tiuschen*, *teuschen* (schw. v. factitiv. zu *tûzen*), unbemerkt bevorthellen oder übertölpeln; *vertuschen*, verbergen, wie nhd.: machen, daß von etwas geschwiegen werde, und *tuschen*, schweigen gebieten ('schnell tuschte mit winkendem haupt die mutter' J. H. Voss, ged. II, 157. idyll. XIII, 193). vgl. ahd. *tusig*, angels. *dy-sig*, dumm, fries. *dusig*, niederd. *düsig*, *dæsig*, *dæsi*, *düssi*, *düsseli*, betäubt, schwindelig; *dæs*, *dæs*, m. u. f., schwindel, *tüschen*, *tüssen*, *tussen*, beschwichtigen; *dæsen*, *dæsen*, gedankenlos gehen oder handeln; holl. *duizellen*, niederd. *dûßeln*, v. n., taumeln oder schwindelig sein, *duizelig*, *duizig*, schwindlicht; engl. *dizz*, *dizzy*, v. a., schwindelig oder verwirrt machen; *dizzy*, schwindelig; *doze*, v. n., schlummern, ein träges leben führen; v. a., erschlaffen, verdummen; *dozy*, schläferig; dän. *dysse*, v. a., einlullen, einwiegen, einschläfern; *dysses*, v. n., einschlafen; *tyss* und schwed. *tysta*, v. a., zum schweigen bringen (zu *tys tyst*, interj., stille; bei H. Sachs *ziß*). Dähnert, 82. Brem. nörd. wbch. u. a. Oberd. *düsel*, *düsel*, m., schwindel, betäubung; rausch; träumerischer mensch; f., betäubender schlag an den kopf, ohrfeige. *dūs*, *tūs*, *dausig*, *dæsig*, *destig*, still, kleinlaut, schüchtern, zahm; *düsen*, *tüsen*, stille sein, lauern, *düseln*, *tüseln*, schleichen; *dosen*, *duseln*, schlummern, etc. Schm. I, 400 ff. 459. Höfer, I, 170 ff. III, 247. Stalder, I, 269. 329 ff. Tobler, 132. 159. Cimbr. wbch. 115. 180. Schmid, 120. 122. 150. Hebel. Reinw. I, 22. II, 36. 135. Müller-Weitz, 39. 251. Weinh. 16. Bock, 9 u. a. m.
- 20) *træme*, schw. v., träumen, mhd. *troumen*, mnd. *trômen* (mnd. *o*, *æ* entspricht henneb. *â*, *æ*). *træm*, pl. *træm* W. R. N., *trêm* J. und *trém* E. B., m., traum, mhd. *troum*, mnd. *trôm*, vgl. *trêm*, pl., in Wackernagel's altd. leseb. 1007, 27. — *hörn*, *huörn*, hören; präs. ind. *huër*, *huërst*, *huért*, *hörn*, *hört*, *hörn*, prät. ind. *hüért*, conj. *huért*, part. *gehüért*.
- 21) *vätter* R. E., *vater* W. R. N. J., *vôter* J., *vôtär* B., pl. *veter*, *vätter*, vater.
- 22) *hæm* W. R. N., *hèm* J. und *hém* E. B., schw. m., heim, heimchen.
- 25) *begêne*, schw. v., aus mhd. *begegenen*, *begeinen*, wie mhd. *gên*, *gein* aus *gegen* zusammengezogen. *mi* und enclit. *mi*, *me*, wir. *allerit*, bei jedem ritt, allemal, immer; vergl. zeitschr. II, 406, 16 und die sinnverwandten *alle sträch*, alle streiche, und *allebot* in zeitschr. I, 292, 35. Schm. I, 164.
- 26) sollte man nicht an wunder glauben? *glæbe*, *glæe*, *glæp*, *glæ* W. R. N., *glêbe*

u. s. w. J., *glêbe* u. s. w. E., *glêbā* u. s. w. B. glauben; präs. *glæp*, *glæpst*, *glæpt* (*glæ*, *glæst*, *glæt*), *glæbe*, *glæpt*, *glæbe* (*glæe*, *glæt*, *glæe*), prät. *glæpt* (*glæt*), part. *geglæpt* (*geglæt*); die formen der übrigen mundarten lassen nach dem infinit. sich leicht bilden, indem man für *æ* in J. *èè* oder in E. B. *é* setzt und das stumme *e* in den zweisilbigen formen am ende bei B. in *ā*, *a* verwandelt. das *p* am ende wird vor vocalen oft auch *b* und die eingeschlossenen formen sind fast häufiger als die uneingeschlossenen, besonders im prät. und part.

28) *allewæ*, überall. vgl. zeitschr. II, 406, 16.

5. **Hernach will ich nicht.** 1) *hā*, enclit. *hā*, wechselt mit *hæ*, enclit. *hā*, *he*, *e* in R., weil erstere formen in W. und letztere in N. vorkommen, s. die einleitung. — *mūcht*, mochte; s. oben, 1, 24.

2) *schlacht*, adj. und adv., 1) niedrig von stand, arm, unvernünftig (so hier). 2) von niedrigem betragen, gemein. 3) moralisch schlecht, verworfen. jene bedeutungen entwickeln sich aus goth *slaihts*, ahd. mhd. *slēht* (altnord. *slikja*, glätten), was in gerader linie hingeht, nur geradeweg oder geradezu ist.

3) *hā anner*, keine andere. 4) *dernāchet* R., *dernāch* N., hernach, darnach. zeitschr. II, 404, 11.

5) *getanz*, tanzen; zeitschr. II, 414, 90. — *ræ* (*rè* J., *ré* E. B.), pl. *ræ*, m., tanz, reihen, aber hauptsächlich tour; mhd. *reie*, schw. m.

7) *ba wæ*, *bā wæ*, *bewæ*, adv., beiwegen (mhd. *bī wēgen*), d. i. vorhanden, gegenwärtig.

9) *eß ān* (*æner*) *zūbrēngt* oder *zūbrēnge*, eine elliptische redensart (sc. das glas oder getränke): jemandem oder einer sein trinkglas beim tanz und sonst im wirthshause anbieten; eine ländliche höflichkeitserzeugung.

10) *döuche*, präs. *döuch*, prät. ind. *doucht* und conj. *döucht*, part. *gedoucht* (für *öu* hat E. *oi*), v. n., sich einbilden, sich dafür halten, z. b. *du döuchste gewaltig vil*; dann: scheinen, als etwas vorkommen (so hier), und impers. dünken, z. b. *eß doucht me* (mich) *frei*. davon *döuch* (*doich* E.), m., einbildung, stolz, dunkel. — *sô e denē* (*dēne*), nur so ein ding, nur ein solches (ganz unbedeutendes) ding. das wort ist neutr. (nicht masc. wie zeitschr. II, 82, 36) und wird in unserer mundart concreter für 'etwas, irgend was' verwandt; vergl. s. 85, 36. wie unser *sô* vorm unbestimmten artikel brauchen auch die Dänen *saa*, z. b. 'Haver I, stolte ridder! saa stor en attraa, ja saa stor en begjæring til mig' Nyerups udvalg af danske viser, I, 72. 'Der er saa vakker en by' ebd. II, 97. 'Thi vi have faret saa langen en vej' (denn wir sind solch einen langen weg gezogen) ehd. II, 242. vgl. zeitschr. II, 402, 2, 15. das erste beispiel lautet in unserer mundart: 'hāt ū, stälzer ritter, so grûß e (sô e grûß) verlange, jâ so grûß e begæring nâch mî' und das andere 'doē é sô wacker e ştat'. vergl. oben, 215, 13.

13) *arm* J. B. W. R., *ärm*, *erm* N. R. und *orm* E., adj., arm.

6. **Das betrogene mädchen.** *ôförn*, *ôfüern*, präs. *füër ô*, prät. ind. *füert ô* und conj. *füert ô*, part. *ôgefüert*, anführen, betrügen im allgemeinen sinn und dann im besondern (sc. ein mädchen): schwächen, schwängern.

- 1) *blëcke*, präs. *blëck*, prät. *bläckt*, part. *gebläckt*, inf. *blëcke* R., *blëck*, *blëckt*, *geblëckt* N. W., *blëck*, *blëckt*, *geblëckt* J., *blëck*, *blëckt*, *geblëckt* E. B., heftig schreien, blöken, von weinenden kindern und einer schreienden aussprache erwachsener, besonders im affect. das mhd. verb. factitiv. *blëcken* (blicken lassen) zu *blicken* ist unser verbum und zwar in der bedeutung 'so heftig schreien und mit so verzerrtem munde weinen, daß man die zähne bleckt oder blicken läßt', demnach eine ellipse sc. zähne (vergl. jahrg. I, 285 zu 1, 17. II, 84, 27). auch '*di kü, di usse, di schäf, di gäß blëcke*', blöken. aber unser wort ist doch wohl verschieden vom niederd. *bölken*, holl. *bulken*, engl. *bellow*, schwed. *böla*, lat. *balare*. Vgl. Grimm, wbch. II, 143. 86.
  - 2) *schwæge*, präs. *schwæg*, prät. *schwægt*, part. *geschwægt* R. W. N. (für æ hat überall *è* J. und *é* B. E.), zum schweigen bringen, stillen; dagegen *schweige*, präs. *schweig*, prät. *schwieg*, part. *geschwige*, st. v., schweigen, stille sein (vergl. v. 7 mit 8). so schon mhd. *sweigen*, nhd. *schweigen*, schw. verb. factitiv. zu mhd. *swigen*, nhd. *schweigen*, verb. intrans.
  - 3) *bæmern* N. R. W., *bëmern* W. J., *bémern* E. B., schw. v. (zu *bâm*, pl. *bém*, baum), sich bäumen, besonders von liegenden kindern, welche mit kopf und füßen sich in der wiege auf den kissen aufstemmen und in dieser lage den unterleib heraus oder in die höhe drücken; dann auch von erwachsenen, die sich bestreben, indem sie ihren leib ausstrecken, etwas aus einer höhe, welche ihre körperlänge übersteigt, herab zu holen oder herunter zu ziehen, oft bloß zu erlangen; z. b. *hā bæmert in di hūh; du bæmerst vergäbest dernach; ich kō mich niert dā nauf gebæmer, mei ärm lange doch nert hī; ich dōrf o mæg mich bæmer, bie ich wil, dēr bām es ze hōcht, ich kō nert än apfel von nāst rā gezopf*. es ist ein verbum comparativum, nämlich 'sich der baumhöhe annähern' in ursprünglicher bedeutung. dazu noch *bämpeln*, schw. v., sich hin und her bewegen oder schwingen, baumeln, z. b. *dan kēnt sā bælich lange vom ştūl āch nert of die ærde on bämpeln noch hī o hēr; hā hāt di schūh o sän ştecke gehange o den ştecke aufgehockt, nu bämpeln se drō rōm; auch verb. act., z. b. hā sēzt of den gaul on bämpelt mit sā füß; hā ließ of der schäckel (schaukel) di bæ bämpel*.
- ştrampfe*, schw. v., die beine heftig und geschwind auf und ab bewegen: von liegenden kindern aus ärger, zorn oder schmerz; z. b. *bāß doch daß kēnt ştrampft; sich ner, bie ·ß mit den bānene ştrampft*; dann auch von erwachsenen, die auf schlechten wegen gehend stapfen und stampfen müssen; z. b. *der mō most bā dan grūße schneä ēppeß ştrampf; dēr hāt sich in dan dræk racht mūt geştrampft*. so auch *āştrampfe*, abstrampfen, sich die beine durch heftiges strampfen ermüden; z. b. *hā most sich tüchtig āştrampf biß e durch di wāintwēābe (windwehe) koēm*. dagegen *ştrampeln*, schw. v., die beine leicht und spielend bewegen: von im bett oder auf der erde liegenden kindern im behaglichen, gesunden und ruhigen zustande; z. b. *daß kēnt es emāl racht gūt o zefride, eß ştrampfelt so hūsch mit di bælich*; dann auch von erwachsenen gerade wie *ştrampfe* oben, nur mit dem nebenbegriff einer mindern beschwerlichkeit als bei jenem; z. b. *dēr bōt hāt*



*bä dan schlachte wäter o noch schlachtere wäk orntlich* (ordentlich, tüchtig) *möst strampfel*. so auch *sich astrampeln*, gerade wie *sich astrampfe*, nur mit weniger beschwer.

*schnäcke* (*schnocke* E. J. B.), schw. v., den kopf mit gewaltsamem, schnellem ruck und zuck bald auf diese und bald auf jene seite werfen; auch von thieren, z. b. *der uss schnäckt mit den köpf on wört dich mit den hörnern trëffe*; oder: *der gaul es falsch, laß dich nert schnäck*, d. i. laß dich durch seine kopfbewegung nicht treffen, *hä schnäckt bie e kutschegaul*, d. h. er ist affectiert, stolz.

- 4) und wollte nach gar nichts fragen, d. h. sich durch nichts beruhigen lassen.
- 5) *melich, mëllich*, f., nhd. mhd. *milch*, ahd. *miluh* (zu *luh* in *miluh* gehört ahd. *lokôn*, mhd. *loken*, nhd. *locken*, wie lat. *zu lac* gehört *lacio*, *adlacio*, *allicio*, *delicio*, *elicio*, *illicio*, *perlicio*, *pellicio*, *prolicio*, *lacto*, *adlecto*, *allecto*, *delecto*, *electo*, *illecto*, *oblecto*, *prolecto*, *sublecto* und mhd. *spünne*, n., muttermilch, zu ahd. *spanan*, *irspanan*, mhd. *spanen*, nhd. *abspannen*, oder gr. zu *γάλα*, n. *ἀπογαλακτίζω*), niederd. holl. *melk*, f., engl. *milk*, dän. *melk*, *mælk*, f., und schwed. *mjölk*, f., dazu ferner mhd. *mëlck*, adj., milch gebend, henneb. *frischmëlck*, *frischmælk* (z. b. *e frischmëlck kû*, eine kuh, die erst gekalbt hat und frische milch gibt), engl. *milch* und endlich ahd. *mëlchan*, mhd. nhd. *mëlken*, st. v., holl. *melken*, engl. *milk*, schwed. *mjölka*, dän. *malk*, henneb. *mëlke*, *mëlke mëlke*, *mælke* u. s. w. das ahd. *mëlchan*, *milhan* ist *mi-lh-an* und *mi-luh*, henneb. *mëlich*, bedeutet ursprünglich wohl 'kuhmilch', sowie *mi*, *ma*, *me*, *mu* kuh. man vergl. *mû*, f., *mûle*, n., kuh in der kindersprache, nhd. *muhen*, wie eine kuh brüllen, lat. *mugire*, niederd. *muköken*, d. i. *mu* und dem. von *kô* (*muköken van Brëmen*, *lât mik betëmen*, Hoffmann's v. Fallersleb. ausgabe des Reineke im wb. s. v. *betemen*), lat. *mulgeo* d. i. *mu-lg-eo* (der kuh die milch — *lac* — nehmen: melken) und *mulceo* d. i. *mu-lc-eo* (dem euter der kuh die milch herausdrücken: streichen, streicheln; das *lg*, *lc* ist *lac*, gen. *lactis*), griech. *ἀμέλω* d. i. *ἀ-μέ-λγ-ω* (das *λγ* ist *γάλα*, gen. *γά-λακ-τος*, also wie *mu-lg-eo*, *mi-lh-an*). auch *γάλα* bedeutet kuhmilch, denn dem *γᾱ̃*, *γῆ̃*, *γαῖᾱ*, *γαίῃ* entspricht im sanskr. *gaus* (thema *gô*, acc. *gâm*: bos, vacca und terra, plaga), pers. *ghau*, *gho*, lett. *gohw*, ahd. *chuo*, ags. *cû*, altn. *kû*, pl. *ky̅r*, mnd. *kô*, ahd. *chalp*, mhd. *kalp* (d. i. *ka-lp* = *ka-leip* 'kuhkind', zu *leiben*, *λείπω*, *linquo*), lat. *vac-ca*, lat. celt. *ceva*; ferner altn. *Rindr* (als göttin = *Jörd*) mit *rinta* (cortex, terra), f., und *rint* (armentum), n., denn die kuh ist ein uraltes symbol der erde. J. Grimm's d. myth. 230. 631. ist wohl das alem. *mumeli* (rind in der kindersprache und beim locken) ein verdoppeltes *mu*, also *mu-mu-li* und abgeschwächt *mu-me-li*? vgl. oben *mu-köken*.
- 9) da fiel mir wieder ein. über *fil* s. zeitschr. II, 403, 30. 405, 3.
- 10) *schlimm*, lose, durchtrieben, ausgelassen. — *woër*, betont, und *wor*, enclit. (oben 2, 3. 8. 19. 4, 6. 5, 2. 6. 6, 23), war. die conjug. ist sg. *woër* (*wor*), *woršt*, *woër* (*wor*), pl. *worn*, *wort*, *worn*, prät. ind., als nachtrag zu zeitschr. II, 407, 11.

18. 20) *schann* und *lann* (dat. für das neuere *länt*), s. zeitschr. II, 46.  
 22) mit leib und seele verflochten. *pflachte*, präs. *pflacht*, prät. *pflacht*, part. *gepflacht* und ebenso *verpflachte* (wobei auch der übergang des *f* in *pf* merkwürdig ist), mhd. *vlēhten*, ferner *verhāle*, mhd. *verhēln*, und *fēchte*, mhd. *vēhten*, sind aus der 2. starken conjugation in die schwache übergetreten.  
 23) *beröm*, enclit. *baröm*, zusammengezogen *bröm*, warum; *doëröm* (betont auf der ersten silbe), enclit. *deröm*, *däröm* und zusammengezogen *dröm*, darum.  
 Neubrunn bei Meiningen. G. Fr. Stertzling.

## Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

**Georg Heiss. \*)**

### V o r w o r t.

I hab' mēi Lebtá niə studiərt  
 Und will mi' áh nit prahl'n,  
 Nur moán' i', was mi' selbá freut,  
 Dés kunnt' áh Andern g'fall'n:  
 Am Waßer hab' i' G'schäft'n g'macht 5.  
 Als Flœßlá' bis auf Weán  
 Und hab' á grobi Jopp'n trag'ng,  
 A'n spitz'n Huát, án greán:  
 Und is andiəweil' was passiərt,  
 Des má' net all' Tag' sicht, 10.  
 So hab' i's nachá' aufg'notiərt  
 Und z'sammág'schriəb'n dö G'schicht:  
 Wenns' Óáná' lest und sagt, eáhm g'fall'ns',  
 Dö Liədlə da von mir,  
 So bin i' z'friəd'n; do' wenn's nöd is, 15.  
 So kann i' nix dáfür.

### Koá Wirkung ohne Ursach.

A' Flœßlá'-G'schichtl.

·S is um á halbi siəbne g'weən,  
 D' Leut' ham scho Feirab'nd g'macht,  
 Dá' Buá' nimmt án Weichbrunná g'schwind,  
 Sagt: „Vodá', guádi Nacht! —

\*) Joh. Georg Heiss wurde am 31. Mai 1823 zu Tölz an der Isar im bayer. Oberlande geboren, wo er in freien Stunden, die ihm neben seinem beschwerlichen Berufe des Flössens bleiben, dem inneren Drange zur Dichtkunst folgt, um durch sie eigene Begegnisse und Gefühle sowohl, als das Leben und Streben des ihn umgebenden Volkes getreu und anspruchslos zu schildern.